

Herwig Duschek, 17. 6. 2011

www.gralsmacht.com

636. Artikel

Wagner, Ludwig II. und das okkulte Verbrechen am „Märchenkönig“ (12)

(Ich schließe an Artikel 634 an)

(Julius Desing¹):

... Der Großvater des mir ebenfalls gut bekannten Herrn Maurus aus Füssen, der damals Hoflieferant war, wusste ebenfalls von dieser Begebenheit.



(Die wunderschöne Landschaft von Schloß Neuschwanstein [li. Pfeil], Schloß Hohenschwangau [mittl. Pfeil] und Füssen [re. Pfeil])

*Ein Herr Direktor Eibl aus Neuburg erklärte 1931 unter Eid folgendes:
„Am Pfingstsonntag 1886 (13. Juni)² fuhr ich als junger Mann mit meiner Braut von Planegg nach München zurück. Im Zug traf ich einen Herrn, mit dem ich ins Gespräch kam. Dieser Herr, offenbar ein Kammerdiener des unglücklichen Königs, erzählte mir: Ich komme gerade aus Schloss Berg. Im Schloss hatte große Aufregung geherrscht. Es sind entscheidende Dinge im Anzug. Der König selbst hat mir mit aller Bestimmtheit erklärt: Am Dienstag fahren wir in aller Frühe sechsspännig nach München, direkt zum Landtag. Wer sich uns entgegenstellt, wird niedergeritten. Ich will ihnen beweisen, dass ich bei klarem Verstande bin. – Der*

¹ Eine Königstragödie, S. 5 – 59, Verlag Wilhelm Kienberger 86983 Lechbruck, 2008

² Also wurde König Ludwig II. gerade an Pfingstsonntag des Jahres 1886 ermordet.

Kammerdiener fügte dann hinzu: Wenn einer vom König behauptet, er sei verrückt, so ist er selber ein Narr."

Auch ein amerikanischer Reporter, der vor dem 13. Juni 1886 mit dem Baron von Washington gesprochen hatte, stellte diesem die Frage, was wahr an dem Gerücht sei, dass der König am Dienstag nach Pfingsten in München vor dem Landtag erscheinen wolle...

- (49. Was wären die Voraussetzungen gewesen, dass Ludwig II am Dienstag [15. 6. 1886] in aller Frühe sechsspännig nach München, direkt zum Landtag gefahren wäre?)



(Füssen im Allgäu)

Freiherr Kress von Kressenstein, der damalige Hofmarschall des Kronprinzen Rupprecht, berichtete, was seine Schwiegermutter, die Gräfin Mathilde Rambaldi, über die Unglückstage um den 13. Juni 1886 des öfteren erzählte. Ihre Schwester war damals mit dem Major Hornig verheiratet, einem Bruder jenes Stallmeisters, der jahrelang in der nächsten Umgebung des König Ludwig lebte. Major Hornig wohnte auf der seinem Bruder von Ludwig II. geschenkten Villa in Seeleiten, in unmittelbarer Nachbarschaft von Assmannshausen. Dort habe er auffallenderweise etwa 10 Tage vor dem Unglück in Berg anstatt wie sonst zwei Pferde, deren zehn untergebracht. Am 13. Juni selbst seien Graf Rambaldi und die beiden Brüder Hornig den ganzen Vormittag über im Ruderkahn zwischen Leoni und Berg hin und her gekreuzt, ungeachtet der ständigen Regengüsse. Auf die Frage der Gräfin nach dem Grund dieses höchst zweifelhaften Vergnügens habe der Gatte die ausweichende Antwort erteilt, es mache ihnen eben Spaß.

Gleich nach dem Mittagessen aber hätten die drei Herren wiederum den Kahn losgemacht, um den ganzen Nachmittag über unablässig zwischen dem Dampfersteig Leoni und Berg hin und her zu rudern. Erst nach Einbruch der Dunkelheit [ca. 21:00] sei Rambaldi heimgekehrt. Verstört habe er, wie unter einem Zwang stehend, mehr zu sich selbst als zur Gattin, statt des

gewohnten Grußes die Worte hervorgestoßen: „Wir haben einen Hut gefunden. Die Sache ist aus!“ Mehr war trotz wiederholter und drängender Bitte nicht aus ihm herauszubringen. Ebenso wie Rambaldi hat auch Hornig Aufzeichnungen hinterlassen. Sie haben aber alles, was auf den Tod Ludwigs II irgendwie Bezug hatte, vor ihrem Ableben sorgfältig vernichtet...

- (50. Warum hatte Hornig 8 Pferde mehr als üblich in Berg untergebracht?)
- (51. Warum waren Graf Rambaldi und die beiden Brüder Hornig am 13. 6. 1886 – mit Ausnahme des Mittagessens – bis Einbruch der Dunkelheit unablässig zwischen Leoni und Berg hin- und her gerudert?)
- (52. Warum hatten Graf Rambaldi und die beiden Brüder Hornig Aufzeichnungen über den Tod Ludwig II. vernichtet?)
- (53. Was stand in diesen Aufzeichnungen?)



(Kaiserin Elisabeth „Sissi“ [24. 12. 1837 – 10. 9. 1898] war ein Cousine König Ludwig II.)

Der Gedanke über einen Fluchtplan des Königs und die Mitwisserschaft, ja vielleicht sogar Beteiligung von Kaiserin Elisabeth wird auch noch durch ein Zeugnis aus dem engsten Familienkreis jenes Mannes erhärtet, der angeblich am 13. Juni seinen Wagen bis an das Südtor des Parks von Berg zur Aufnahme des Königs beordert hatte. Herr Wilhelm von Cornides, ein Freund des Freiherrn von Beck-Peccoz, stellte einem Biographen nachfolgende Niederschrift zur Verfügung: „Graf Dürckheim, des Königs Adjutant, stand mit der Kaiserin in Verbindung, als er veranlasste, dass jenes Gefährt von Baron Beck zur Abholung des Königs nach Berg fuhr. Dies hat Graf Dürckheim dem Sohn des Besitzers jenes Wagens selbst erzählt... Mein Freund Beck hat mich zwar ermächtigt, diese Information an Sie weiterzugeben, sich aber bisher geweigert ... sie mit seiner Unterschrift zu beglaubigen. Hochbetagt, scheut er alles, was ihn mit der Öffentlichkeit in Berührung bringen könnte.“

- (54. War Kaiserin Elisabeth an einer möglichen beabsichtigten Flucht Ludwig II. beteiligt?)
- (55. Welche Funktion hatte der Wagen am Südtor des Parks von Berg bei einer möglichen beabsichtigten Flucht Ludwig II.?)

Der schon mehrfach erwähnte Fischer Lidl spielte auch nach dem tragischen Tod des Königs noch eine Rolle. Die Witwe Lidls hat einen Fischer namens Martin Mertl, der erst 1963

verstorben ist, geheiratet. Dieser berichtete Herrn Widemann, dem bekannten Ludwig-Forscher, was ihm Lidl einst über die Ereignisse des 13. Juni 1886 erzählt hatte: „Lidl hat gewusst, dass der König am Abend des 13. Juni fliehen wollte. Er hat dazu die Anweisung erhalten, mit seinem Kahn einige Meter vom Ufer entfernt, von Büschen versteckt, auf den König zu warten. Wenn er nämlich mit dem Kahn am Ufer aufgesetzt hätte, wäre beim Dazusteigen des Königs, mit dessen Gewicht von mehr als 100 kg, der Kahn am Ufer festgesessen und eine rasche Flucht wäre nicht mehr möglich gewesen. Als der König nun auf den Kahn zuschritt und einen Fuß bereits in das Boot gesetzt hatte, ist am Ufer ein Schuss gefallen, der den König offensichtlich sofort getötet hat, denn dieser ist quer über den Bug des Bootes gefallen. In seiner Verzweiflung und Todesangst hat Lidl dann den toten König ins Wasser geschoben und ist in panischer Angst zurück zu seinem Häuschen gerudert. Dort hat er sich schluchzend und weinend in seinem Bett verkrochen. Als er dann gegen 11 Uhr nachts vom Assistenzarzt Dr. Müller und dem Verwalter Huber geweckt wurde, habe er gemeint, er werde wegen Beihilfe zur Flucht des Königs verhaftet.

(56. Welche Rolle spielt Fischer Lidl wirklich [vgl. 19.]?)



(König Ludwig II. [25. 8. 1845-13. 6. 1886])



(Schloss Neuschwanstein)

Die Herren haben ihn jedoch lediglich unter dem Hinweis, daß der König mit seinem Begleiter Dr. von Gudden seit 8 Uhr „abgängig“ sei, gebeten, sich mit seinem Kahn an der Suche zu beteiligen. Weil ihm nun bereits seit $\frac{1}{2}$ 8 Uhr der Todesort des Königs bekannt war, hat er auch sogleich, trotz der Dunkelheit und des regnerischen Wetters, dessen Leiche und dann auch die des Dr. Gudden gefunden. Die beiden Leichen sind in seinen Kahn gehoben und nicht etwa nach Schloss Berg gebracht worden; er hat diese vielmehr zu dem Bootshaus rudern und dort auf den Bretterboden legen müssen, wo sie ca. 4 Stunden liegen geblieben sind, bis man sie endlich ins Schloss transportiert hat. Lidl ist die ungeheure Aufregung und Ratlosigkeit der Herren, die an der Bergung der Leichen beteiligt gewesen seien, aufgefallen. – Bei erfolgreicher Flucht wäre sein Boot in der Mitte des Sees von 5 bis 6 großen Kähnen mit je ca. 20 Mann bewaffneter Gebirgler eskortiert worden. Der Konvoi hätte dann versuchen sollen, an einer noch nicht von Gendarmen gesicherten Stelle – zuerst in Leoni, dann in Ammerland, ferner in Ambach und zuletzt in Seeshaupt – an Land zu gehen. An den genannten Orten hätten jeweils vierspännige Kutschen, die der sogenannte ‚Rossbaron‘ Freiherr Beck von Peccoz gestellt habe, bereit gestanden, um den König nach Tirol in

vorläufige Sicherheit zu bringen. – Seine ganzen Erlebnisse zur Königskatastrophe hat Lidl in einem Schulheft niedergeschrieben, das er vor seinem Tode seiner Frau übergeben hat. Dieses Schulheft ist den Erben durch einen Gewaltstreich weggenommen worden und seither nicht mehr aufgetaucht!"

(57. Sollen die Aussagen des vermeintlichen „Fluchthelfers“ Lidl Verwirrung stiften?)

Prinz Joseph-Clemens von Bayern, also ebenfalls ein Mitglied der Wittelsbacher Familie, hat aus seiner Meinung über den Tod des Königs nie ein Geheimnis gemacht. Er war überzeugt, dass Ludwig II. das Opfer eines Mordkomplottes geworden war. Auch er erzählte oft von einer Kutsche, die im Auftrag der Kaiserin Elisabeth für eine Flucht des Königs bereit gestanden habe. Beim Versuch des Königs, durch das Wasser zu einem Boot zu gelangen, seien drei Schüsse gefallen. Zwei davon hätten den König und einer Dr. Gudden getroffen.



Offizielle Stelle, wo der 40-jährige König Ludwig II. im Starnberger See tot aufgefunden wurde.

- (58. Ist die Kutsche diejenige von den Fragen 47/48 oder die von Frage 55?)
 (59. Wieso kann Prinz Joseph-Clemens von Bayern, Mitglied der Wittelsbacher Familie diese Aussage machen – sie stimmt mit der des vermeintlichen „Fluchthelfers“ Lidl überein –, mit der er seine eigene Familie [s.o.³] belastet?)

(Fortsetzung folgt.)

Abschließend noch der Musikvideo-Hinweis: www.youtube.com

Bizet • Arlesienne Suite • III. Adagietto • Volker Hartung - Cologne New Philharmonie⁴

³ Die Familie der Wittelsbacher hatte (m.E.) nicht verhindert bzw. das Vorgehen unterstützt, dass Ludwig II entmündigt und auf Schloss Berg gefangen gehalten wurde. Beide Faktoren sind die Voraussetzung für den Mord an König Ludwig II.

⁴ http://www.youtube.com/user/maestrohartung#p/u/9/WFNb2R_ZIt0